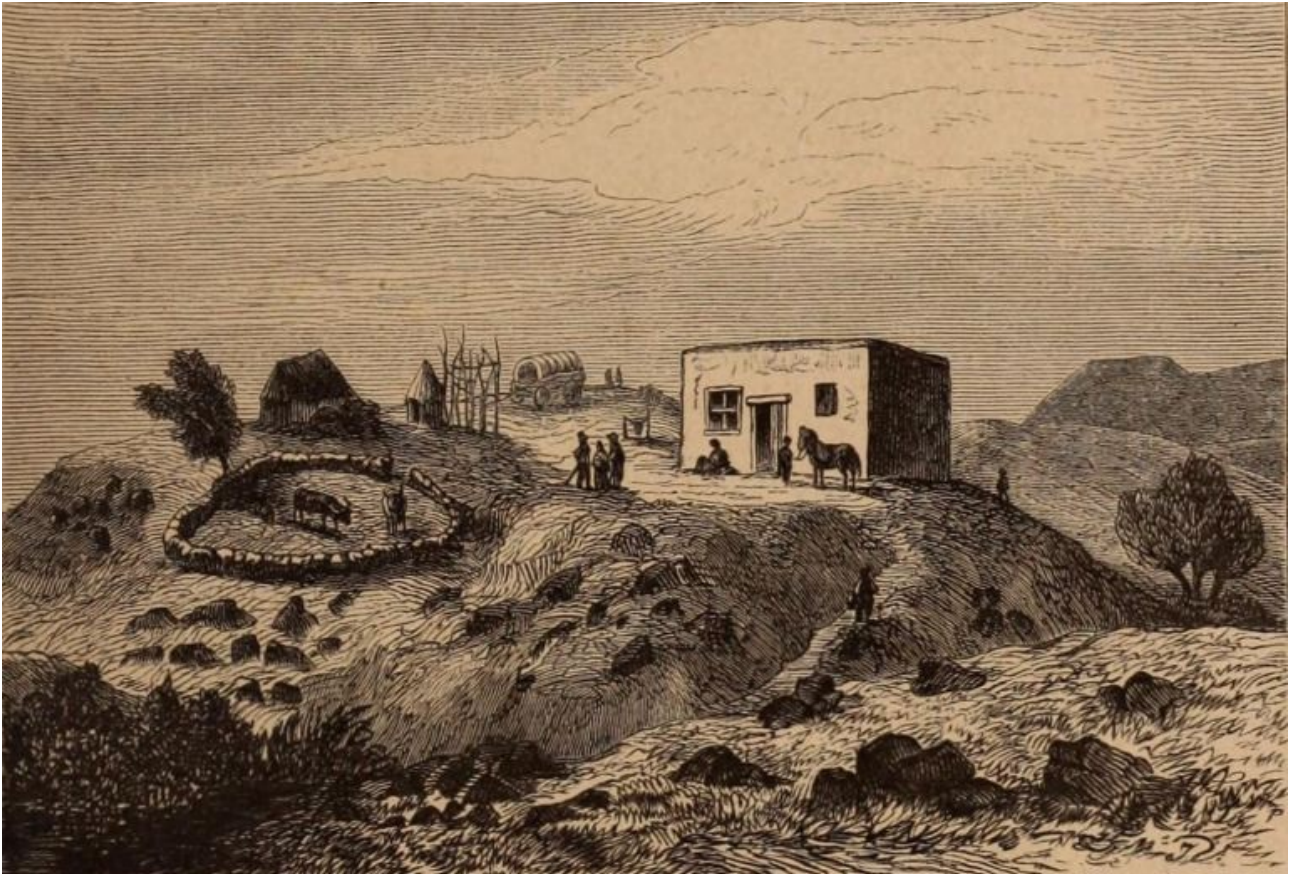
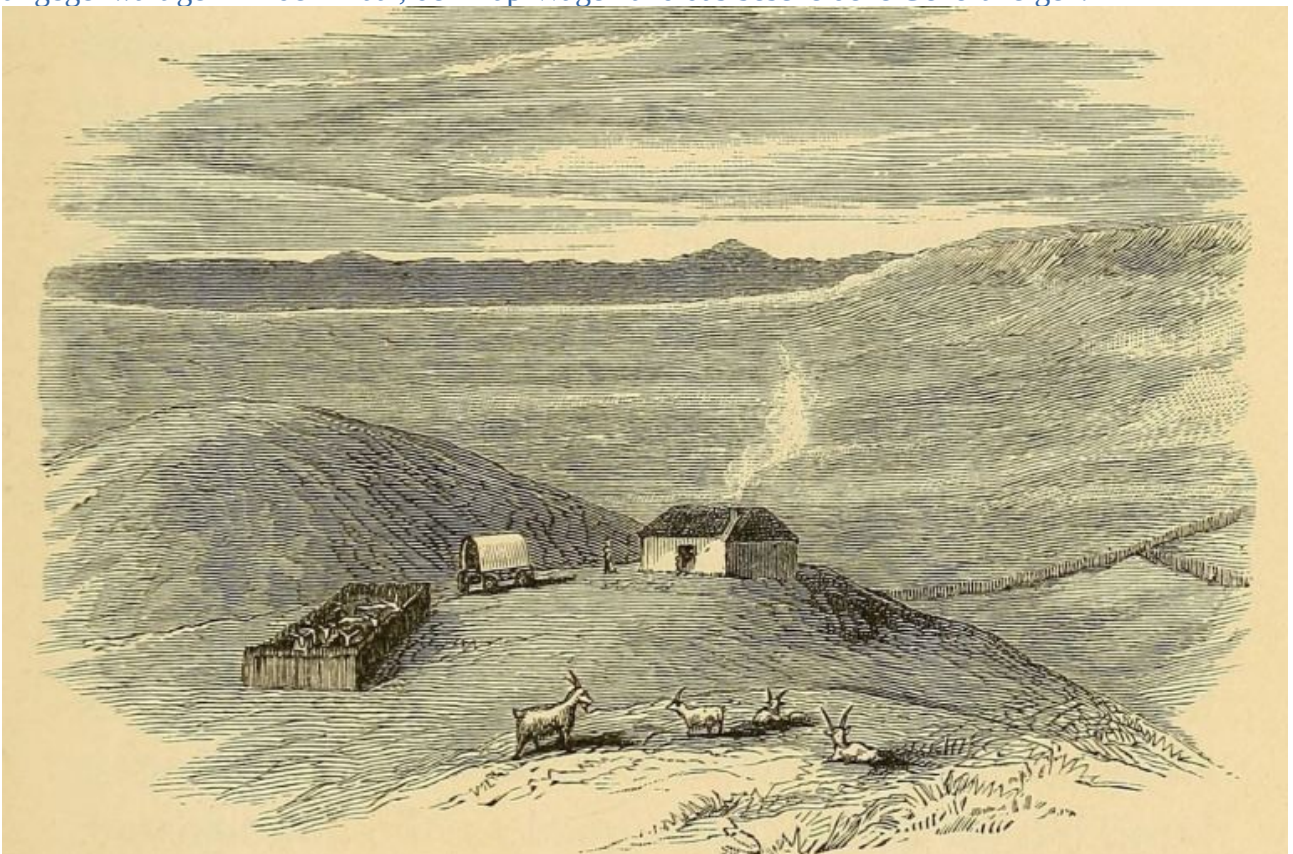


DAS SEGELTUCHZELT (KAPTENT)



(oben und unten) Amateurbilder von isoliert gelegenen "Siedlungsplätzen", die den allgegenwärtigen Rinder-Kraal, den Kap-Wagen und das bescheidene Gehöft zeigen.



Die Trekboer (Wanderbauern), die im 17. und 18. Jahrhundert auf den weiten Ebenen des Hinterlandes lebten, zogen mit ihren großen Viehherden und Schafherden auf dem Land umher. Dies war ein zigeunerhaftes Leben, und die Bauern lebten in und um ihre Wagen herum. Sie fuhren jedes Jahr mit ihren Wagen von ihren „legplaats“ (Siedlungsplätzen) los, um Winterweiden zu finden. Die Wagen, beladen mit der Familie und den Notwendigkeiten des Lebens, würden als ihre Häuser und Schutz dienen. Eine Abdeckung für die Wagen war daher eine notwendige Voraussetzung. Man kann darüber spekulieren, dass wenn die Trekboer nicht auch (bescheidene) Häuser besessen hätten, sie ihre Kap Wagen zu denselben Formen weiter entwickelt hätten, wie die Roma in Großbritannien ihre bemerkenswerten Vardos (Zigeunerwägen).

(unten) Bild einer Trekboer-Familie, erstellt von Charles Edwin Fripp.



Der Jäger und Entdecker Alfred Wilks Drayson schreibt in seinem 1860 erschienenen Buch "Sportliche Szenen unter Kaffern" über den Kap-Wagen ... "Der Ochsenwagen des Kaps ist ein vierrädriges Fahrzeug mit einer Segeltuch-Plane; für den Südafrikaner ist er eine absolute Notwendigkeit: Er ist sein Haus, sein Schiff und in vielen Fällen sein Einkommen. Bis er ein Haus baut, lebt er in diesem Wagen, hebt alles was er besitzt darin auf und reist von Ort zu Ort, unabhängig von Gasthäusern oder anderen Behausungen. "

Es ist fast sicher, dass von den allerersten Tagen des Wagenbaus am Kap Ende des 16. Jahrhunderts an, Wagen überdachende Rahmen erhalten haben. Aus historischen Quellen wissen wir, dass ein Rahmen aus Bambus- oder Schilfrohr gebaut wurde, der an Eisenringen zu beiden Seiten des Wagens befestigt war. Diese wurden dann gekrümmt, um anmutige, hufeisenförmige Bögen zu formen, indem sie an der Krone zusammen gezurrt wurden. Diese Bögen werden auf Englisch als "Bale-Hoops" (Spriegel) bezeichnet. Anschließend wurden horizontale Verbindungen mit Rohlederstreifen an den Bögen festgezurr. Über den Rahmen wurden manchmal leichte Schilfmatten gelegt, um den Innenraum kühl zu halten. Darüber wurde eine Segeltuch-Plane gespannt und an den Seiten befestigt. Die Leinwand wurde mit Bienenwachs behandelt, um sie wasserdicht zu machen. Diese Abdeckung wurde als "Kaptent" oder einfach "Zelt" (auf Englisch

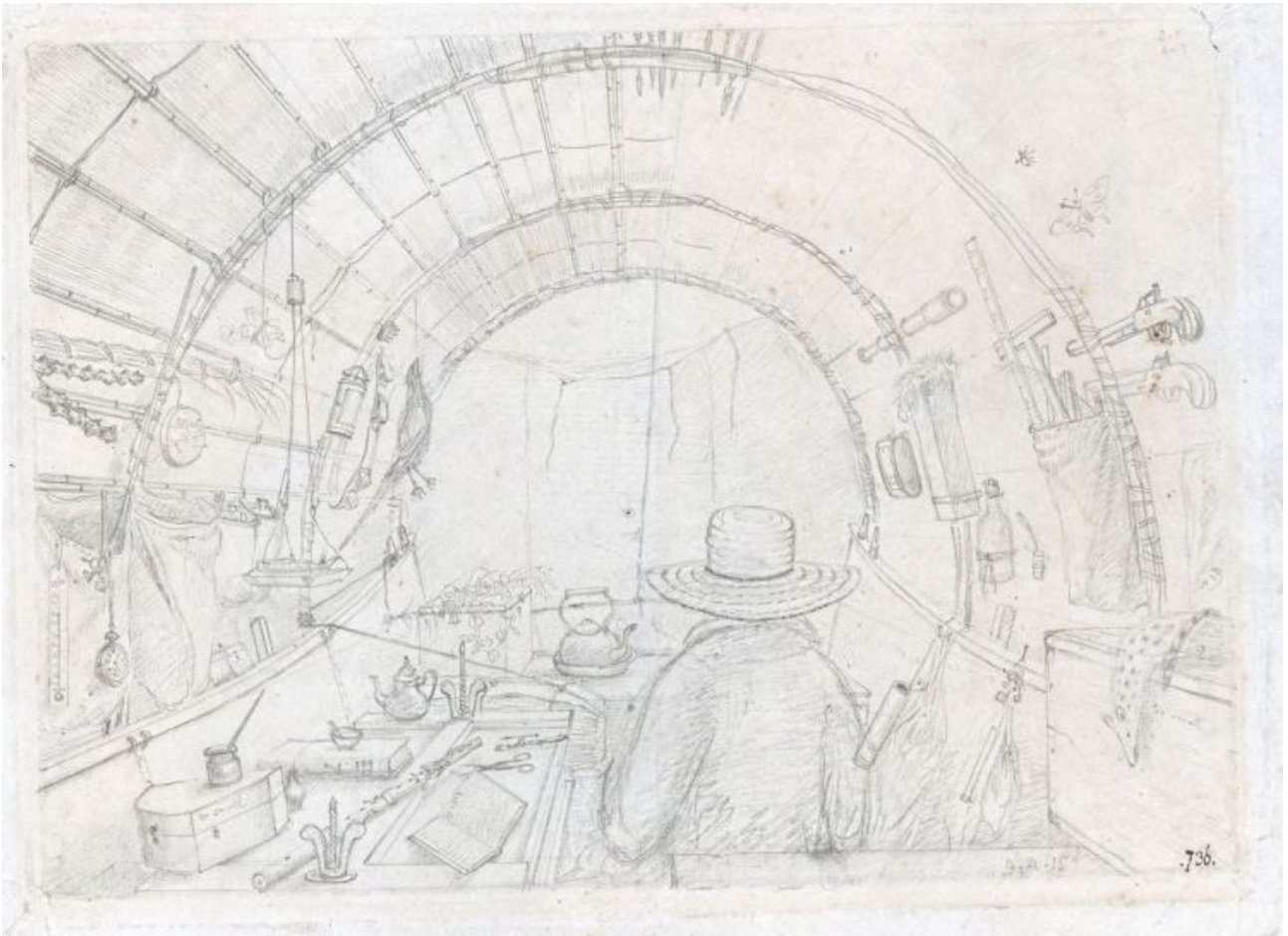
"tilt") bezeichnet. Der hintere und vordere Teil des Wagens wurde mit einem Stück Segeltuch zum hoch- und runterrollen, mit der Bezeichnung „voorklappe“ (vordere Klappe) und „agterklappe“ (hintere Klappe), geliefert. Das gesamte Segeltuch (tilt) konnte bei Bedarf entfernt werden.
(unten) [Gemälde einer Trekboer-Familie.](#)



(unten) Faszinierendes Gemälde des Innenraums von William John Burchells Wagen, das von der Vorderseite des Wagens nach hinten zeigt. In diesem Bild sind die über den Bambus- / Schilfrahmen drapierten Schilfmatten zu sehen.



(unten) Zeichnung von William John Burchell von seinem Wagen, von hinten nach vorne schauend. Beachten Sie, wie Gegenstände wie Waffen, Lampen, Uhren, Flaschen und Taschen voller Zeichenmaterial an der Innenseite der Plane aufgehängt wurden.



Für Interessierte: das niederländische Wort "tent" (Zelt) ist die nautische Bezeichnung für eine mit einem Rahmen überdachte Struktur, die über dem Laderaum eines Lastkahns oder kleinen Schiffes errichtet wurde, um einen Bereich zum Arbeiten oder Leben zu schaffen. Eine "kap" ist die nautische Bezeichnung für das Holzdach oder Deck, das den Laderaum eines Lastkahns oder Bootes bedeckte.